

**Zeitschrift:** Arbido  
**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz  
**Band:** 20 (2005)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Investing in a learning nation - Bibliotheken für eine lernende Nation : das Beispiel Singapur  
**Autor:** Tschäppät, Marianne / Relly, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-769271>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

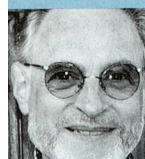
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Investing in a Learning Nation – Bibliotheken für eine lernende Nation

## Das Beispiel Singapur



■ **Marianne Tschäppät**  
Projektmanagement  
ETH-Bibliothek  
Zürich



■ **Christian Relly**  
Direktor  
Pestalozzi-Bibliothek  
Zürich (PBZ)



Die Zukunft gehört den Ländern, deren Bürger Informationen, Wissen und Technologie produktiv zu nutzen verstehen. Dies sind heute die wichtigsten Faktoren für wirtschaftlichen Erfolg, nicht klassische Rohstoffe und Produktionsverfahren.»

Mit dieser Aussage machte der Premierminister von Singapur in seiner Rede zum Nationalfeiertag 1993 deutlich, welche Strategie seine Regierung verfolgt. Das Singapur des 21. Jahrhunderts soll ein «Science hub», eine Insel für Bildung, Lehre und Forschung werden.

In Singapur hat die Regierung aber auch erkannt, dass Bibliotheken für eine lernende Nation von grösster Bedeutung sind. 1992 hat sie das Library 2000 Review Committee beauftragt, das Bibliothekswesen des Landes umfassend zu untersuchen und einen Entwicklungsplan für das 21. Jahrhundert zu erarbeiten. Zwei Jahre später lag der Abschlussbericht mit folgenden strategischen Empfehlungen vor:

- Das öffentliche Bibliothekssystem muss anpassungsfähig, flexibel und gut erreichbar sein.
- Alle Bibliotheken Singapurs sind über ein Computernetzwerk national und international zu vernetzen.
- Der Bestandesaufbau ist national zu koordinieren.

- Dienstleistungen orientieren sich am Markt.
- Bibliotheken arbeiten mit Wirtschaft und Gesellschaft zusammen.
- Die Nationalbibliothek wird zum Informationszentrum für weite Teile Asiens und damit zur Schnittstelle zwischen Ost und West ausgebaut.

Aufgrund dieser Empfehlungen verabschiedete das Parlament 1995 den National Library Board Act und richtete das National Library Board (NLB) ein.

### National Library Board (NLB)

Die folgenden Zitate aus dem Zweckartikel des NLB fassen die politische Zielsetzung in zwei Sätzen zusammen: «To expand the learning capacity of the nation so as to enhance national competitiveness and to promote a gracious society.» «To deliver a world-class library system which is convenient, accessible and useful to the people of Singapore.»

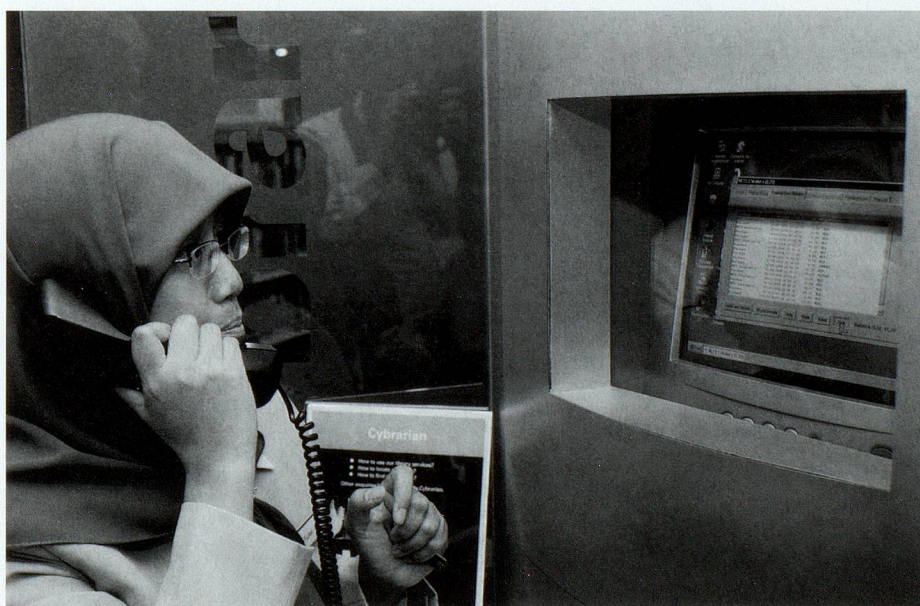
Als Behörde mit Exekutivkompetenz verfügt das NLB über eine umfassende Entscheidungs- und Handlungsautonomie

und zudem über Finanzkompetenzen, die es ihm ermöglichen, Entwicklung und Funktion der öffentlichen Bibliotheken des Landes zentral zu steuern und zu kontrollieren.

Das NLB leitet die Nationalbibliothek, die Regionalbibliotheken und alle öffentlichen Bibliotheken des Landes, ist zuständig für die Aus- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals und verantwortlich für die Koordination des Bestandesaufbaus. Die gesamten Bestände sind in einem vom NLB aufgebauten Computernetzwerk nachgewiesen. Alle Bibliotheken sind verpflichtet, an einem landesweiten Fernleihsystem teilzunehmen.

Die Schulbibliotheken fallen unter die Zuständigkeit des Bildungsministeriums. Allerdings wurde ein Steuerungskomitee eingesetzt, das dem NLB auch in diesem Sektor weitreichende Einflussmöglichkeiten sichert. Zudem nimmt das NLB auch bei Aufbau und Führung der Universitätsbibliotheken eine beratende Funktion wahr.

Wie erfolgreich das «Modell Singapur» ist, lässt sich mit einigen Zahlen belegen:



Selbstbedienungsbibliothek Sengkang: Auskunft und Beratung per Telefon und Bildschirm.

Foto: Thomas Rehak.

	1995	2003
Ausleihen	14,3 Mio	27 Mio
Bibliotheksbesuche	7,3 Mio	31,3 Mio
Bestände	3,7 Mio	7,8 Mio
Fläche aller Bibliotheken	50000 m <sup>2</sup>	165000 m <sup>2</sup>

**Bibliotheksnutzung – in Singapur eine Selbstverständlichkeit**

Heute werden die öffentlichen Bibliotheken von rund 50% der Einwohnerinnen und Einwohner Singapurs regelmässig benutzt. Bei der Einschreibung wird unterschieden zwischen Basic Membership und Premium Membership. Die Basic Membership ist für Einwohnerinnen und Einwohner von Singapur gratis und erlaubt die Ausleihe von maximal vier Büchern oder Zeitschriften aufs Mal. Die Premium Membership kostet pro Jahr 21 S\$ (ca. 17 CHF) und ermöglicht die gleichzeitige Ausleihe von maximal acht Artikeln, inkl. CD, CD-ROM, Video, DVD und Musiknoten.

Hightech ist allgegenwärtig in Singapur. Die Lust der Menschen am Umgang mit neuester Technologie ist auf Schritt und

Tritt sicht- und spürbar. Sie macht selbstverständlich auch vor der Bibliothek nicht Halt, im Gegenteil scheint die Bibliothek in dieser Hinsicht sogar Vorreiterin zu sein. Mit den grossen Aufbau- und Erneuerungsmassnahmen um die Jahrhundertwende hat die RFID-Technologie in den Bibliotheken Singapurs Einzug gehalten. Alle Medien sind mit einem Transponder ausgerüstet, der die relevanten Daten enthält. Die Voraussetzung für die Selbstverbuchung ist damit gegeben. Für die Ausleihe stehen in jeder Bibliothek Dutzende von Selbstbedienungsgeräten bereit. Für die Rückgabe hat jede Bibliothek einen während 24 Stunden oder jedenfalls über die Öffnungszeiten hinaus benutzbaren und per Video überwachten Einwurf, wo die Medien zurückgebucht werden. Der Benutzer erhält eine Rückgabequittung. (Die neue Stadtbibliothek in Winterthur arbeitet mit einem vergleichbaren System.)

Die Medien können in jeder beliebigen Bibliothek des Bibliotheksnetzes zurückgegeben werden. Seit kurzem gibt es Einwürfe sogar in Wohnsiedlungen, Einkaufszentren und Postbüros. Man hat den Ein-

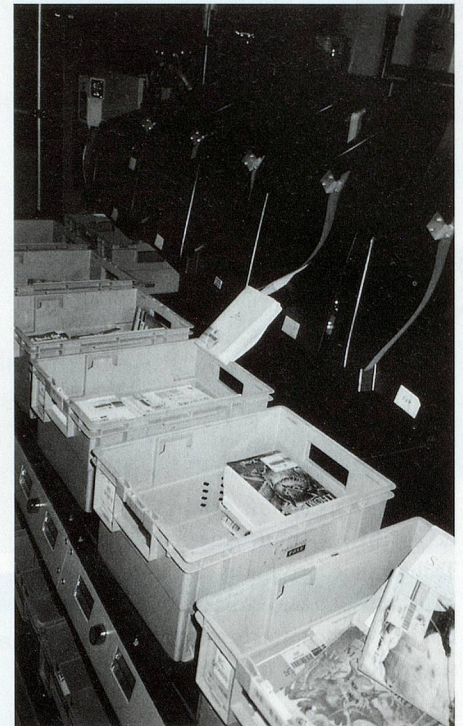
druck, jeder Einwohner der Stadt trage ständig mindestens ein Buch der Bibliothek mit sich. Wenn er es fertig gelesen hat, wirft er es beim nächsten Einwurf ein. Dies führt dazu, dass etwa 20% der Medien nicht in der Bibliothek zurückgegeben werden, in die sie gehören. Bei rund 100000 täglichen Rückgaben ergibt das die stattliche Zahl von 20000 Medien, die an den richtigen Standort transportiert werden müssen. Dafür ist die Post von Singapur zuständig, die die Medien am Vormit-



Hightech ist allgegenwärtig – hier in Form von Selbstverbuchungsgeräten.



Bucheinwurf und Self-Service-Lobby ausserhalb der Bibliothek.



Die Bibliotheksbücher laufen durch die Sortieranlagen der Post von Singapur.

tag bei den Bibliotheken und den weiteren Einwürfen abholt und ins Postverteilzentrum bringt. Dort werden die automatischen Sortieranlagen tagsüber nicht für die Sortierung der Post gebraucht, denn dies geschieht während der Nacht. Somit können die Medien der Bibliothek verarbeitet werden, und noch am gleichen Tag oder am andern Morgen bringen die Postfahrzeuge alles in die richtige Bibliothek zurück.

In Selbstbedienung wird aber noch mehr abgewickelt als Ausleihe und Rückgabe. Dass das Konto abgefragt, Verlängerungen und Reservierungen vorgenommen werden können, ist selbstverständlich; dies funktioniert übrigens auch per SMS. Es kann aber auch – ebenfalls rund um die Uhr – die Prepaid-CashCard aufgeladen werden, und mittels National Registration Identity Card Number (NRIC), die jeder Bewohner Singapurs stets bei sich trägt,

und die im Normalfall auch als Bibliotheksausweis genutzt wird, ist jederzeit eine Einschreibung als neuer Benutzer möglich. Die Bezahlung der Jahresgebühr und von Mahngebühren erfolgt per CashCard.

Diese weitgehende Selbsttätigkeit der Benutzenden ermöglicht es dem Personal, den grössten Teil seiner Arbeitszeit im direkten Kontakt mit dem Publikum zu verbringen, für Beratung und Unterstützung sowie mit einem eindrücklichen Angebot

an Veranstaltungen. Die ausgeprägte Kundenorientierung kommt auch in der Haltung und im Auftreten des Personals zum Ausdruck, das stets freundlich, hilfsbereit und jederzeit ansprechbar ist. Dass die Bibliotheksleitung darauf grössten Wert legt, zeigte sich uns, als in einer der besuchten Bibliotheken ein paar Minuten vor Öffnung über den Lautsprecher auf das baldige Eintreffen der Kundschaft hingewiesen wurde mit dem Nachsatz: «Don't forget to give them a smile!»

### Library Supply Centre LSC

Was ausserdem zur Kundenorientierung beiträgt, ist die Tatsache, dass die Hintergrundarbeiten weitgehend ausgelagert sind, in erster Linie ins LSC. Dort werden jährlich rund 1,2 Millionen Medien in den vier Landessprachen nach klar definierten Anschaffungskriterien ausgewählt und bibliotheksfertig ausgerüstet. Zur Ausrüstung gehört auch das RFID-Label. 2003 betrug der Gesamtbestand 8,2 Millionen. Der Buchbestand wird durch Zeitschriften

## Die «Metropolitan Libraries Section (MLS) of IFLA»

«Metropolitan Libraries Section (MLS) of IFLA», so heisst die frühere INTAMEL (International Association of Metropolitan City Libraries). MLS ist eine Arbeitsgruppe von Stadtbibliotheken aus Städten mit mehr als 400 000 Einwohnern, und weil möglichst aus jedem Land ein Mitglied dabei sein sollte, ist auch Zürich bzw. die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) dabei, obschon die Bevölkerungszahl Zürichs schon lange unter 400 000 liegt.

Die MLS hat etwas über hundert Mitglieder aus allen Kontinenten, wobei jene aus Europa und Nordamerika in der Überzahl sind. Ihr Ziel ist die Förderung des Bibliothekswesens in Grossstädten durch Erfahrungsaustausch, gemeinsame Erarbeitung von Strategien, Leistungsvergleich und ein vertieftes Studium der Lösungsansätze für Probleme, die in allen grossen Städten der Welt in ähnlicher Weise auftreten.

Zu Themen aus diesem Umfeld werden von der MLS an den Jahreskonferenzen der IFLA Vorträge und Diskussionen organisiert. Ausserdem erstellt die MLS eine jährliche Statistik, in der die relevanten Zahlen der Mitgliedbibliotheken miteinander verglichen werden und die Rückschlüsse auf die Bedeutung des öffentlichen Bibliothekswesens in den einzelnen Städten erlaubt. Das Hauptereignis im Jahresverlauf ist eine Fachkonferenz, die jeweils von einer der Mitgliedbibliotheken organisiert wird.

1999 war Zürich an der Reihe. In *Arbido* 11–12/2002 haben wir über die Konferenz in Stockholm berichtet. Für 2003 war Singapur vorgesehen. Wegen der Lungenseuche SARS kam dieser Konferenzort erst ein Jahr später zum Zug. Damit hatten die MLS-Mitglieder die Gelegenheit, eines der leistungsfähigsten und bestentwickelten öffentlichen Bibliothekssysteme der Welt kennen zu lernen.

Rund vierzig Bibliotheksverantwortliche fanden sich Ende September 2004 in dieser boomenden Stadt am Äquator zusammen. Vertreten waren die öffentlichen Bibliotheken von Amsterdam, Barcelona, Berlin, Brisbane, Budapest, Dresden, Hannover, Helsinki, Hongkong, Houston, Lexington, London City, Lyon, Newcastle upon Tyne, New York (Queens), Paris, Pittsburgh, Prag, Oslo, Riga, Rotterdam, Stockholm, Sydney, Utrecht, Victoria, Zagreb und Zürich. Mehrere Kolleginnen und Kollegen aus asiatischen Städten hatten sich leider kurzfristig wieder abgemeldet.

Die MLS-Konferenz bietet jeweils auch Gelegenheit, sich über aktuelle Trends in den verschiedenen Mitgliedstädten zu orientieren und damit einen Überblick über wichtige Entwicklungen im öffentlichen Bibliothekswesen zu bekommen. Folgende Themen, auf die hier nicht im Einzelnen eingegangen werden kann, standen 2004 im Vordergrund:

#### 1. *Bibliothekarische Versorgung sprachlicher und kultureller Minderheiten*

Alle grossen Städte der Welt haben unter ihren Einwohnern eine grosse, an vielen Orten wachsende Zahl von Menschen aus andern Kulturkreisen. Die öffentliche Bibliothek kann einen bedeutenden Beitrag zu deren Integration leisten, wenn es ihr mit geeigneten Angeboten gelingt, diese Menschen zu Bibliotheksbenutzern zu machen.

#### 2. *Jugendliche in der Bibliothek*

Viele Stadtbibliotheken unternehmen grosse Anstrengungen, diese Zielgruppe zu versorgen bzw. zu gewinnen, indem sie spezielle Bibliotheken einrichten oder für dieses Publikum gezielte Programme und Angebote entwickeln.

#### 3. *Fehlende Mittel*

Es gibt kaum eine Bibliothek, die sich nicht darüber beklagt, dass die Mittel kaum zur Erfüllung des Auftrags ausreichen, während eigentlich ein Ausbau der Leistungen erforderlich wäre.

#### 4. *Kundenorientierung*

Viele Bibliotheken unternehmen Anstrengungen, ihr Personal in erster Linie im Kundendienst einzusetzen. Die Hintergrundarbeit wird soweit als möglich reduziert. Alle Tätigkeiten, die nicht zwingend vor Ort geleistet werden müssen, werden ausgelagert, sei es, dass sie von einer zentralen Stelle des betreffenden Bibliothekssystems ausgeführt oder – immer häufiger – einer externen Firma übergeben werden.

#### 5. *Selbsttätigkeit der Kunden*

Ein anderer Weg, das Personal vermehrt für Kundenbetreuung einzusetzen, führt über die grösstmögliche Selbsttätigkeit des Kunden. Alle Tätigkeiten, die der Kunde selbst ausführen kann, sollen von diesem auch erledigt werden, damit das Personal sich auf jene Aufgaben konzentrieren und für jene Benutzenden zur Verfügung halten kann, die Unterstützung brauchen.

und auch alle Arten von elektronischen Medien ergänzt: Datenbanken, Online-Nachschlagewerke, elektronische Bücher und Zeitschriften, E-learning tools.

Medien, die in einer Bibliothek während einer gewissen Zeit nicht benutzt wurden, können ins LSC ausgelagert werden. Dort werden sie kistenweise mittels RFID erfasst und sind bei Bedarf schnell wieder greifbar.

Das LSC nimmt zudem einzelne Funktionen der Nationalbibliothek wahr: Es verwaltet die Pflichtexemplare und die Singapur betreffenden Publikationen, erstellt die nationale Bibliographie, den Zeitschriftenindex und den Gesamtkatalog. Wertvolle historische Bestände werden digitalisiert und in geeigneten Räumen aufbewahrt.

In krassm Widerspruch zu den beeindruckenden technischen Möglichkeiten und den qualitativ überzeugenden Dienstleistungen stehen die Arbeitsverhältnisse des überwiegend weiblichen Personals. Die grossen Räume ähneln alten, dunklen Fabrikhallen, die einzelnen Arbeitsplätze stehen dicht beieinander, sind winzig und mit abgenutztem Mobiliar ausgestattet.

### Einzelne Bibliotheken

In Singapur als Stadtstaat ist die *Nationalbibliothek* gleichzeitig *Stadtbibliothek*. So versteht sie sich auch von ihrem Auftrag her. Sie bewahrt das nationale Erbe, sie dient der Lehre und Forschung und ist gleichzeitig die grösste öffentliche Bibliothek des Landes an zentraler Lage im Herzen der Stadt. Sie kann allerdings noch nicht besichtigt werden, denn sie ist erst im Bau.

Immerhin war zur Zeit unseres Besuchs die Hülle schon weitgehend fertig gestellt, und schon die Aussenansicht des Neubaus mit seinen sechzehn oberirdischen Geschossen ist eindrucklich. Die Eröffnung ist für Herbst 2005 geplant. Die National-

bibliothek wird das Herzstück des Bibliothekssystems bilden.

Bereits in Betrieb sind die drei Regionalbibliotheken. Sie befinden sich im Zentrum von grossen Aussenquartieren, die sich alle sehr ähnlich sehen: Eine S-Bahn-Station, erhöht, denn die S-Bahn ist ausserhalb des Zentrums als Hochbahn angelegt, in nächster Nähe ein Busbahnhof für die Feinverteilung und Parkplätze bzw. Parkhäuser. Eine überdeckte Fussgänger Verbindung (überdeckt ist sie, weil sie einerseits vor der stechenden Sonne, andererseits vor den häufigen Regenschauern schützen muss) führt zum eigentlichen Mittelpunkt des Quartiers, einem riesigen Einkaufszentrum. Darin oder unmittelbar daneben befinden sich die verschiedenen dezentralen Verwaltungsabteilungen der Stadtverwaltung und die Bibliothek. Um dieses Zentrum herum stehen hunderte von Wohnblocks, in der Regel sieben bis zehn Stockwerke hoch, kaum je älter als zwanzig Jahre. Alle sehen mehr oder weniger gleich aus (so dass man sich fragt, wie es die Kinder schaffen, den richtigen Eingang zu finden!) und sind umgeben von ordentlichen, gepflegten Grünflächen.

Wir beschreiben hier – als Beispiel – die *Regionalbibliothek von Woodlands* im Norden der Insel, die ein Gebiet mit 600 000 Einwohnern versorgt. Sie wurde im Frühling 2001 eröffnet, hat eine Fläche von 11 100 m<sup>2</sup> und befindet sich in einem von zwei durch einen belebten Marktplatz miteinander verbundenen Einkaufszentren. Sie ist während sieben Tagen in der Woche von 12 Uhr mittags bis 21 Uhr geöffnet. In der Halle des Einkaufszentrums, noch ausserhalb der Bibliothek, befindet sich die Self-service-Area mit der automatischen Medienrückgabe.

Im Erdgeschoss betritt man zunächst einen grosszügigen Eingangsbereich mit

einem der beliebten Wasserspiele. Von dort gelangt man zum Auskunftsschalter, zum Zeitungs- und Zeitschriftenleseraum, zum Bereich der AV-Medien, zu einem Multimediabereich mit zahlreichen Abspielgeräten und zu den Ausleihterminals. Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich eine bediente Kaffeebar, die, wie in allen Bibliotheken, von einer Kaffeehauskette betrieben wird.


Die Rolltreppe führt zu den drei Obergeschossen. Im 1. Stock stehen Präsenzbestände und Internetterminals, dazu kommen Arbeitsplätze, Gruppenräume, Kopiergeräte und ein weiterer grosszügiger Multimediabereich. Im 2. Stock sind die Leihbestände für Erwachsene, eine ganze Batterie von Selbstbedienungsterminals, Auskunfts- und Ausleihschalter. Im 3. Stock befinden sich die Kinderbibliothek mit Zauberbaum und Lesegarten, der Jugendbereich, Räume für Kinderprogramme und die Arbeitsplätze des Personals.

Hier wie in allen Bibliotheken in Singapur fällt auf, wie gering die Anzahl der Personalarbeitsplätze ist. Während der Öffnungszeiten befindet sich das Personal fast durchwegs im Publikumsbereich, denn ein grosser Teil der Hintergrundarbeit wird extern geleistet (siehe Abschnitt «Library Supply Centre»).

Ein Veranstaltungs- und Theatersaal befindet sich im Untergeschoss.

Die *Quartierbibliothek Sengkang*, eröffnet im Herbst 2002, hat eine Fläche von 1810 m<sup>2</sup>. Sie befindet sich im obersten Geschoss des Einkaufszentrums von Sengkang. Das Besondere daran ist, dass sie ohne Personal funktioniert. Dies ist jedoch selbst für singapurische Verhältnisse, wo es für alles Automaten gibt, ungewöhnlich und als Experiment gedacht. Die Erfahrungen sind bis jetzt durchaus positiv. Trotzdem ist vorderhand keine weitere reine Selbstbedienungsbibliothek geplant. Man findet hier die üblichen Angebote für Kin-

Anzeige



INFORMATIK LÖSUNGEN

- Software - Entwicklung
  - Biblio- + Mediotheks Systeme
  - Hardware Competence Center
  - Kommunikation + Netzwerke

**WINMEDIO 2000**  
**BIBLIOTHECA 2000**

Intelligente **Ausleihe**  
mit Barcode-Leser und Gebührenverwaltung

Umfassende **Medienaufnahme**  
Div. Importformate, u.a. SBD - SVB - Triass - Von Matt

Komfortable **Zusatzmodule**  
Massenmutationen - Publikumsabfrage - Barcode-Etiketten

**WebOPAC** - Ihre Bibliothek  
im Internet / Intranet

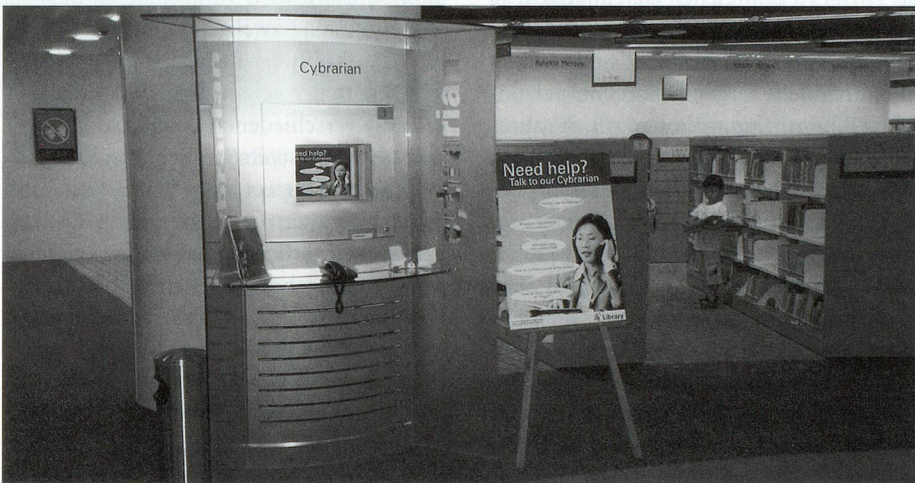
Seit 1984 Ihr Partner für Bibliothekssysteme

PREDATA AG ■ Burgstrasse 4 ■ 3600 Thun ■ 033 225 25 55 ■ info@predata.ch ■ www.predata.ch

4179



Das Einkaufszentrum von Sengkang mit der Bibliothek im obersten Stockwerk.



Der Cybrarian-Kiosk in der Selbstbedienungsbibliothek Sengkang.

der, Jugendliche und Erwachsene mit Schwergewicht auf den Ausleihbeständen.

Bibliothekspersonal gibt es keines. Bedient ist lediglich das Kaffee, das mit dem üblichen Angebot an Getränken und Snacks aufwartet. Ausserdem steht am Eingang, wie in allen Bibliotheken, ein Wachmann einer Bewachungsfirma. Die Videokameras zur Raumüberwachung sind vielleicht etwas zahlreicher als in den bedienten Bibliotheken. Wichtig jedoch sind die Auskunftsstationen «Cybrarian-Kiosk», bei denen man sich telefonisch mit einem menschlichen Wesen in Verbindung setzen kann, das einem jede gewünschte Auskunft zu geben in der Lage ist.

Dass die Ausleihverbuchung, die Rückgabe, die Benutzereinschreibung und die Bezahlung der Gebühren an Automaten er-

folgt, dies ist man schon aus den andern Bibliotheken gewohnt. So unterscheidet sich der Betrieb in dieser Selbstbedienungsbibliothek gar nicht so sehr von dem in einer «normalen» Bibliothek (Öffnungszeiten: 11 bis 21 Uhr, an sieben Tagen in der Woche).

Die *Library@Esplanade* wurde im Herbst 2002 eröffnet, zusammen mit dem Theater- und Konzertzentrum gleichen Namens. Dieses verfügt über mehrere Säle verschiedener Grösse, daneben aber auch über zahlreiche Restaurants und Einkaufspassagen. Das Gebäude ist jeden Tag vom Morgen bis zum späten Abend geöffnet, und es herrscht darin ständig reger Betrieb. Von verschiedenen Räumen aus hat man faszinierende Ausblicke in den umgebenden Park, auf die Bucht und auf die Skyline der Stadt.

Die Bibliothek mit 2300 m<sup>2</sup> ist eine Spezialbibliothek für Kunst mit Sammlungen zu Musik, Tanz, Theater und Film. Sie ist

architektonisch vorzüglich und attraktiv gestaltet, verfügt über Ausstellungs- und Übungsräume, eine kleine Bühne, die von Laienkünstlern und Studierenden zu günstigen Bedingungen gemietet werden kann, und über modernste Technik für Film, Theater und Musikwiedergabe.

Die Bibliothek wendet sich sowohl an professionelle Künstler, an Studierende wie auch an das allgemeine Publikum und verzeichnete schon im ersten Jahr über 1 Mio. Eintritte. Sie ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie das NLB erfolgreich versucht, die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt in anregender Umgebung mit attraktiven Angeboten zu erreichen (Geöffnet: Montag bis Freitag von 11 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 20 Uhr).

Die *Library@Orchard*, eröffnet 1999, befindet sich im zentralen Einkaufsgebiet im Stadtzentrum. Die Orchard Road wird als Asiens berühmteste und exklusivste Einkaufsmeile bezeichnet. Das Angebot ist so riesig, dass kein Wunsch offen bleibt. Ein Einkaufszentrum reiht sich ans andere. In einem davon, im dritten Obergeschoss, inmitten von Büromaterial, Wohnbedarf und Parfümerien befindet sich eine Biblio-

## Singapur: Zahlen und Fakten

Fläche	683 km <sup>2</sup>
Einwohner	4 164 000
Einwohner pro km <sup>2</sup>	6099
Sprachen	59% Chinesisch 23% Englisch 15% Malaiisch 3% Tamilisch

### Zum Vergleich:

Fläche Schweiz	41 285 km <sup>2</sup>
Einwohner	7 367 800
Einwohner pro km <sup>2</sup>	177
Fläche Kt. Zürich	1 729 km <sup>2</sup>
Einwohner	1 253 500
Einwohner pro km <sup>2</sup>	725

Die ehemalige britische Kolonie ist seit 1959 eine Republik. Ab 1963 war Singapur Teil der neu gegründeten Föderation von Malaysia, trat 1965 allerdings aus.

## Bibliotheken in Singapur

Zum Bibliothekssystem des NLB gehören:

- die Nationalbibliothek
- 3 Regionalbibliotheken
- 18 Stadtteilbibliotheken
- 18 Kinderbibliotheken

### Statistik 2003

- 26 960 744 Ausleihen
- 1 732 860 eingeschriebene Benutzende
- 31 238 654 Bibliotheksbesucherinnen und -besucher
- 98 281 134 Zugriffe auf die NLB-Website
- 876 831 Zugriffe auf das elektronische Angebot
- 1 106 529 Personen nutzten die Multimedia-arbeitsplätze (Internet, Datenbanken, CD-ROM, Video)

### Bestand

Insgesamt stehen dem Publikum 821 000 Medien zur Verfügung, darunter 310 000 AV-Medien und digitale Dokumente

### Bibliotheken ausserhalb des NLB:

- 6 Hochschulbibliothekssysteme
- ca. 150 Spezialbibliotheken
- ca. 380 Schulbibliotheken



Die Skyline von Singapur. Im Vordergrund das Theater- und Konzertzentrum Esplanade.

Fotos: Marianne Tschäppät und Christian Relly.

thek, die sich mit ihrem Angebot vor allem an junge Erwachsene von 18 bis 35 Jahren wendet, an die Angestellten der Einkaufsläden und Büros im Stadtzentrum, aber auch an all die Menschen, die zum Einkaufsbummel in die Orchard Road kommen.

Sie bezeichnet sich als «lifestyle library» und «the ultra cool and sexy place to be», ein Treffpunkt, um zu sehen und gesehen zu werden.

Zitat aus der Selbstdarstellung: «The library's unique location at the heart of Singapore's bustling Orchard Road shopping belt is intended to attract the youth segment of the population. Orchard Road is a place where youths most frequently meet, and by bringing the library to them, NLB is bringing the pleasure of reading and learning closer to our young people.»

Selbstverständlich fehlt das Bibliothekscafé nicht, hier kombiniert mit Veranstaltungsraum und Bühne. Beim Bestand fällt insbesondere die grosse Zahl von Comics und Mangas sowie von Tonträgern auf. Die Bibliothek ist geöffnet Montag bis

Freitag von 11 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 20 Uhr.

Die *Digital Library* «eLibraryHub» ist das Portal zu zahlreichen Datenbanken, zu eBooks, zu Zeitschriften, zu zusätzlichen Selbstbedienungsfunktionen und erlaubt die individuelle Organisation von persönlichen Bibliotheksangeboten, z.B. die automatisierte Orientierung über Neuzugänge in bestimmten Interessensbereichen. Die digitale Bibliothek ist gratis und bietet eine wertvolle Ergänzung zu den lokalen Bibliotheksangeboten. (Sie ist grösstenteils auch für Auswärtige zugänglich.)

#### Persönliche Eindrücke

Auch in Singapurs Bibliotheken ist das Personal vorwiegend weiblich, viele sind Muslime, alle sind ausgesprochen geschmackvoll und hübsch gekleidet, mit oder ohne Schleier, und alle wirkten auf uns ausserordentlich motiviert und kompetent.

Was Bibliotheken in einem Land leisten können, in welchem die Regierung der Bildung erste Priorität einräumt, führt das Beispiel Singapur eindrücklich vor Augen. Vieles, von dem wir nur träumen, ist hier Realität: gesetzliche Verankerung, politischer Stellenwert, beste Standorte, architektonische Qualität, modernste Technologie, ausgeprägte Kunden- und Serviceorientierung.

Besonders eindrücklich dabei ist, in welcher kurzer Zeit dieser hohe Standard erreicht wurde. Mit dazu beigetragen hat zweifellos die spezifische politische Situation: Singapur ist ein Stadtstaat mit einer einzigen Entscheidungsebene, und ausserdem

haben die politische Auseinandersetzung und die demokratische Meinungsbildung nicht den gleichen Stellenwert wie bei uns.

So ist es wohl kein Zufall, dass aus dem «Singapore Press Holding Building» nicht nur die bis vor kurzem einzige englischsprachige Tageszeitung «Straits Times» kommt, sondern hier auch sämtliche Nachrichtensendungen produziert werden. Seit kurzem gibt es nun zwar eine zweite Zeitung, deren Hauptaktionärin ist aber «Press Holding».

Wir zweifeln nicht an der Richtigkeit der Bemerkung in einem Reiseführer, wonach sowohl die Radio- und Fernsehprogramme als auch die Tageszeitungen einer strengen Zensur unterliegen.

Das Zusammenleben der verschiedenen sprachlichen und religiösen Bevölkerungsgruppen scheint auf den ersten Blick problemlos zu funktionieren. Die Bibliotheksbestände, in denen alle Sprachen gleichwertig vertreten sind, sind dafür ein gutes Beispiel. Für Bibliothekarinnen und Bibliothekare wird vorausgesetzt, dass sie in mindestens zwei der vier Landessprachen Auskunft erteilen können. In einzelnen Stadtteilen zeigt es sich aber doch, dass sich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen nicht selbstverständlich mischen.

Zudem fällt auf, dass Reinigungs- und Bauarbeiten fast durchwegs von dunkelhäutigen Menschen ausgeführt werden. Unsere Gastgeber äusserten sich zu diesem Thema allerdings nur sehr zurückhaltend und politisch absolut korrekt.

Man wird das Gefühl nicht ganz los, dass der Einheitsstaat Singapur seine Bürgerinnen und Bürger perfekt im Griff hat, und dies, obschon wir während unseres Aufenthaltes weder einen einzigen uniformierten Polizisten gesehen noch eine Sirene gehört haben. ■

#### contact:

E-Mails:

– [marianne.tschaeppaet@library.ethz.ch](mailto:marianne.tschaeppaet@library.ethz.ch)

– [Christian.Relly@PBZ.ch](mailto:Christian.Relly@PBZ.ch)

#### Links und weiterführende Literatur:

- [www.nlb.gov.sg](http://www.nlb.gov.sg) (National Library Board, Singapore)
- [www.elibraryhub.com](http://www.elibraryhub.com) (Digitale Bibliothek des NLB)
- [www.ifla.org/VIII/46/index.htm](http://www.ifla.org/VIII/46/index.htm) (Metropolitan Libraries Section of IFLA mit Konferenzberichten)
- [www.bibliothek2007.de](http://www.bibliothek2007.de) > Bibliothek 2007, Internationale Best-Practice-Recherche, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2004 (mit ausführlicher Beschreibung des Bibliothekssystems in Singapur)

**Arbido**  
**IM ABO**

Tel. 031 300 63 41, Fax 031 300 63 90  
E-Mail: [abonnemente@staempfli.com](mailto:abonnemente@staempfli.com)